

DIE PERFEKTE WELLE

Zwischen Puppenhausfassaden eine Sporthalle verstecken? Die niederländische Architektin Marlies Rohmer löste die Aufgabe, indem sie die Fassade ihres „Sportbloks“ in eine Skulptur verwandelte. Die Backsteinwelle in der Groninger Innenstadt mischt das Stadtbild auf und bietet zugleich Sitzmöglichkeiten und indirektes Tageslicht.

Text Janina Temmen
Fotos Daria Scagliola

Ein Blickfang im Bestand

Groningen ist keine Megametropole. Die Universitätsstadt im Norden der Niederlande hat aber das gleiche Problem wie New York, Paris, Berlin: In der Innenstadt ist einfach kein Platz. Die Violenstraat ist eine dieser engen Straßen, wo sich Haus an Haus schmiegt und man ein buntes Konglomerat aus historischen Fachwerkhäusern, modernen Wohnblöcken und sozialen Einrichtungsbauten findet. Ausgerechnet hier plante die Gemeinde Groningen seit 2010 eine Sporthalle mit zwei Hallenfeldern. Doch wie bettet man eine so große Sporthalle in eine eher kleinteilige Nachbarschaft ein? Die Amsterdamer Architektin Marlies Rohmer, die den Auftrag bekam, entschied sich für einen ganz eigenen Weg: Sie baute eine Skulptur und die Hallenfelder einfach übereinander.

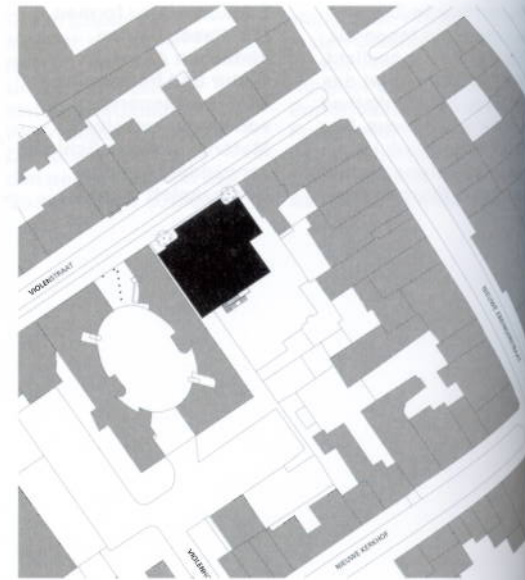
Eine Sitzbank als Welle

5,5 Meter hoch erhebt sich die „Welle“ des Groninger „Sportblok“ seit September 2015 nun straßenseitig. Die viergliedrige Welle ist ein Fertigteil aus Backsteinbeton und geht seitlich über in eine klassisch gemauerte Backsteinwand. Dahinter verstecken sich übereinandergestapelt die beiden Sporthallen.

„Die Welle entstand eigentlich aus meinem Wunsch heraus, vor dem Gebäude einen Versammlungspunkt für die Kindergruppen zu schaffen, die die Sporthallen nutzen“, sagt Marlies Rohmer. „Ich wollte nicht einfach irgendeine Sitzbank aufstellen. Das Gebäude selbst sollte die Sitzbank sein.“ Die erste Fassadenwölbung, kurz über Bodenniveau, entstand aus diesem Ansinnen heraus. Die zweite, dritte und vierte Wölbung sind allerdings auch nicht nur hübsch anzuschauen: Sie dienen als Lichtschächte. Zum Himmel hin sind sie mit Fensterglas verkleidet und lassen so Tageslicht in das Innere des Gebäudes. „Direktes Tageslicht ist in Sporthallen eher störend, da es blendet und die Hallen aufheizt. Andererseits will auch niemand in einer hermetisch abgeschlossenen Box Sport machen“, erklärt die Architektin ihre Idee mit den indirekten Tageslichtschächten. Rein dekorativ sind die drei Wölbungen der Fassade nur am Abend, wenn es dunkel wird. Dann strahlt das Hallenlicht hinaus und setzt die Backsteinfassade in Szene.

Die rückwärtige Ansicht

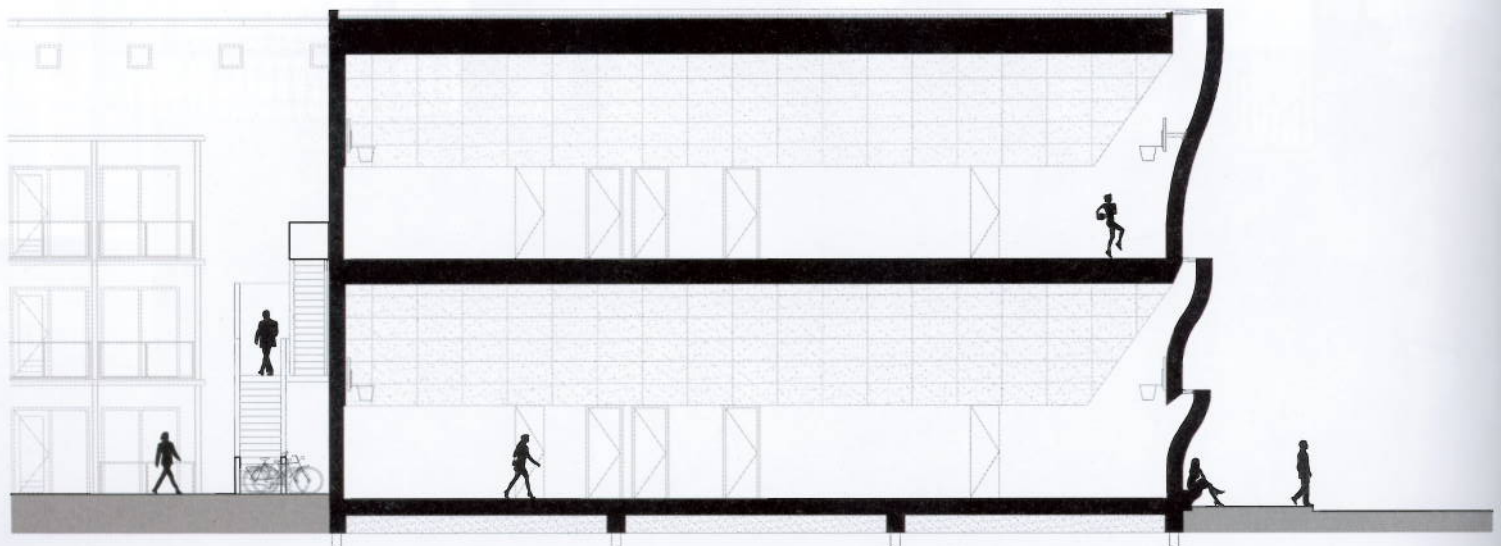
Wäre es nach der Architektin Marlies Rohmer gegangen, hätte der Sportblok auch an seiner



LAGEPLAN

Rechte Seite: Die Sporthalle von Marlies Rohmer Architekten steht in Groningen, einer typischen niederländischen Kleinstadt. Beim Flanieren durch die

von Backsteinbauten geprägten Straßen fällt dieser monolithische Block auf. Statt historisierend zu interpretieren, wagt er einen eigenständigen, starken Ausdruck.



SCHNITT A - A

